

# Was hätte wohl Gottfried Keller zur Tour de Suisse gesagt?!

Autor(en): **Kleefeld, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 38

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-493867>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Was hätte wohl Gottfried Keller zur Tour de Suisse gesagt?!

Diese Frage stellten wir in Nr. 33 an die Nebelspalterfreunde. Zahlreich wie noch nie trafen die Antworten ein. Besonders gefreut hat es den Nebelspalter, feststellen zu dürfen, wie gut das Volk seinen Gottfried Keller kennt. Die meisten Einsender verwendeten Zitate. Bei gleichlautenden Antworten entschied das Los. Wir danken allen Teilnehmern herzlich für ihr Mitmachen, das zum nachfolgenden guten Ergebnis geführt hat.

Textredaktion

«Wie glücklich ist man doch zu preisen, wenn man über solche Kindereien hinweg ist und etwas Höheres kennt!»

Viggi Störteler in «Die mißbrauchten Liebesbriefe».  
Eingesandt von Margr. Frey-Philipp, Rapperswil

«Ich selbst will euch hinausbegleiten auf dem schweren Wege und zugegen sein, wenn ihr den Prüfungslauf antretet, damit ihr einen fröhlichen Mut fasset und einen schönen Antrieb hinter euch habt, während vor euch das Ziel des Sieges winkt.»

Züs Bünzlin in «Die drei gerechten Kammacher».  
Eingesandt von F. Imer, Wynigen

«Es muß auch solche Käuze geben.»

Eingesandt von Suzanne Scheitlin, Münchenstein

«Trampt, oh Mannen, was der Muskel hält,

Heute zählt nur Tempo, Ruhm und Gält.»  
Eingesandt von M. Grob, Niederuster ZH

«... bei allen eitlen Vergnügungen und Dummheiten, bei allem Gevatter- und Geschnatterwesen befließigt man sich der größten Pünktlichkeit; aber alle vier Jahre einmal sich pünktlich und vollzählig zu einer Wahlhandlung einzufinden, welche die Grundlage unseres ganzen öffentlichen Wesens und Regiments ist, das soll langweilig, unausstehlich und lächerlich sein!»

Aus «Frau Regel Amrein und ihr Jüngster».  
Eingesandt von Dr. L. Wegmann, Wallisellen

«Wer mit gesenkter Stirn  
Das Land umfährt im Kreis,  
Braucht wenig im Gehirn  
Dafür viel mehr im Steiß!

Eingesandt von Pfr. Kurt Suter, Langnau a. A.

«Welche Schlauköpfe und welche Mondkälber laufen da nicht herum!»

Aus der Festrede im «Fähnlein der sieben Aufrechten».

Eingesandt von Kaspar Freuler, Glarus

«Dia einta händs im Khopf und dia andara in da Bai.»

Eingesandt von Hans Peter Coray, Primarschüler, Praden GR

«Fründ Hitsch, chumm mer gönd lieber i d Öpfelchammer eis go ziehe!»

Eingesandt von M. Scherrer, Zürich

«Radler machen Beute.»

Eingesandt von Hans Grögli, Zürich

«In der Wiege muß beginnen, was strampeln will durchs Vaterland.»

Eingesandt von Mary Fischer, Zürich

«Das Fähnlein der siebzig Gebückten.»

Eingesandt von R. Hächler, Lenzburg

«Die Kunst hat einen Zementboden, aber sie gedeiht dennoch!»

Eingesandt von H. Widmer, Kölliken

«Lieber drüümal über de Balke i dr Öpfelchammer!»

Eingesandt von Heinz Hauck, Erlenbach

«Ans Hinterrad, ans teure, schließ dich an!»

Eingesandt von Karl Geisselhardt, Rorschach

«Reise nicht im Land herum und laufe nicht auf allen Gassen, sondern gewöhne Dich, von der Feste Deines Hauses aus und inmitten bewährter Freunde den Weltlauf zu verstehen; dann wirst Du mit mehr Weisheit zur Zeit des Handelns auftreten als die Jagdhunde und Landläufer.»

Frymanns Rede in «Das Fähnlein der sieben Aufrechten».

«... ob dieses Ziel ein kluges oder unkluges ist, bin ich nicht so töricht zu untersuchen ...»

Aus «der Landvogt von Greifensee».

Beide Zitate eingesandt von Alfr. Ammann, Zürich

«Laßt sie fahren!»

Eingesandt von Rud. Haefeli, Unterkulm

Gottfried Keller hätte gar nichts zur Tour de Suisse gesagt. Er hätte sich bloß kopfschüttelnd gewundert, warum man, um von Zürich nach Oerlikon zu gelangen, über den Gotthard muß!

Eingesandt von Trudi Matter, Uzwil

«Ihr Mannen! Erhitzt euch nicht, sondern laßt uns ruhig zum Ziele gelangen!»

Aus «Das Fähnlein der sieben Aufrechten».

Eingesandt von Heinz Eichenberger, Zürich

«Was wollt Ihr? Dem Kerl ist sein Weg vorgezeichnet, er muß ihn laufen und wird seinem Lohn nicht entgehen.»

Aus «Martin Salander», letztes Kapitel.

Eingesandt von Dr. Elsbeth Georgi, Basel

«Weh dem, der sie nicht ernst nimmt!»

Eingesandt von A. Müller-Weißhaupt, Zürich

«Sind wir nicht ein schöner Zug, Galgenfroher Rabenflug?

Hinter uns die guten Tröpfe  
Stehn und brechen sich die Köpfe  
Ob dem lustigen Betrug.

Apostatenmarsch, 2. Strophe.

Eingesandt von E. Schüle, Crans-sur-Sierre

«Ich sehe mir das Unternehmen seit Jahren zum Spaße an und trotz der Beteiligung mancher namhafter Leute gebrauche ich es zu pathologischen Studien, die in reichlichem Maße, was Torheit und Unverbesserlichkeit der Menschen betrifft, dort angestellt werden können.»

Brief Gottfried Kellers an J. V. Widmann vom 23. September 1875.

Eingesandt von Beat Junker, Bern

«I glaub, i hett mini Kammacher au sölle e Welorenne mache loo, dänn wör i au no vo dene glese, wo süsch nur de <Sport> aalueded.»

Eingesandt von E. Lutz, Zürich

«Wie würd ächt em grüne Heinrich s gääl Trikot schtoo?»

Eingesandt von B. Spühler, Zürich

«Nicht Kleider machen heute –  
Nein, Trikots machen Leute!»

Eingesandt von M. Brunner, Kreuzlingen

Gottfried Keller hätte wahrscheinlich dasselbe gesagt was ein Dorforiginal sagte, als er vor einigen Jahren bei der Durchfahrt der Tour de Suisse meinte:

«Wenns näbes nötze wör, täted sis nöd!»

Eingesandt von Hannes Hofstetter, Teufen

«Was hätte wohl Pestalozzi gesagt, wenn er die Tour de Suisse gesehen hätte?»

Eingesandt von Heinrich Kleefeld, Bern

